

Interdisziplinäres Kolloquium

Das im Sommersemester 2006 veranstaltete Kolloquium „Körper und Geschlecht“ ist als offenes Diskussionsforum gedacht. Interessierte sind sehr herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Körper und Geschlecht sind in unserer Kultur auf vielfältige Weise verknüpft. Das Thema „Körper“ ist in den letzten Jahren ein Schwerpunkt feministischer Theorie geworden. Unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen haben Körper, Körperbilder und Körpervorstellungen historisiert und im Kontext sozialer und kultureller Bedingungen neu verortet. Was ist Natur? Was ist Kultur? Wie werden Zweigeschlechtlichkeit und die binäre Codierung in männlich/weiblich sozial und kulturell vermittelt? Durch das Aufbrechen scheinbar biologisch gegebener Körper- und Geschlechterbilder können an der Schnittstelle „Körper“ gesellschaftliche Ansprüche und individuelle Praktiken sichtbar gemacht werden, die über die Entstehung und Etablierung von Geschlechterordnungen Auskunft geben. Das Kolloquium „Körper und Geschlecht“ thematisiert Konstruktionen des Geschlechtskörpers, Körpermodifikationen und biomedizinische Entwicklungen sowie que(e)re Inszenierungen und alternative Entwürfe aus interdisziplinärer Perspektive.

Zeit: jeweils mittwochs, 18-20 Uhr
Ort: Uni-Turm, Raum 238 (2. OG)

Weitere Informationen zur Arbeit des Cornelia Goethe Centrums sind im Geschäftszimmer des Centrums (Uni-Turm Raum 106, 1. OG) erhältlich.

Hochschullehrerinnen:

Brita Rang (Historische Erziehungswissenschaft)
Geschäftsführung
Marlis Hellinger (Linguistik)
Stellvertretende Geschäftsführung
Ulla Wischermann (Soziologie)
Stellvertretende Geschäftsführung
Ursula Apitzsch (Soziologie)
Mechthild Bereswill (Soziologie)
Barbara Friebertshäuser (Erziehungswissenschaft)
Ute Gerhard (Soziologie)
Hille Haker (Ethik/Kath. Theologie)
Katharina Liebsch (Soziologie)
Susanne Opfermann (Amerikanistik)
Uta Ruppert (Politikwissenschaft)
Ute Sacksofsky (Rechtswissenschaft)
Heide Schlüpmann (Filmwissenschaft)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Marianne Schmidbaur (Soziologie)

Wissenschaftliche Hilfskräfte:

Dana Jochim
Sophia Richter
Antje Schneider

Sekretariat:

Angelika Lingkost

Internationaler wissenschaftlicher Beirat:

Ruth Ellen Boetcher Joeres (Minnesota)
Rosi Braidotti (Utrecht)
Ulla Hasenstein (München)
Karin Hausen (Berlin)
Renate Hof (Berlin)
Claudia Honegger (Bern)
Marion Kaplan (New York)
Jane Lewis (Oxford)
Karen Offen (Stanford)
Rita Thalmann (Paris)

JOHANN WOLFGANG GOETHE

UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Robert-Mayer-Str. 5, Uni-Turm Raum 106
Fach 107
D-60054 Frankfurt am Main
++49 (0)69-798-23625
++49 (0)69-798-22383
CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de
<http://web.uni-frankfurt.de/cgc/>

Telefon:
Fax:
E-Mail:
Homepage:



Interdisziplinäres Kolloquium

Körper
und
Geschlecht

Sommersemester 2006



Kolloquium Programm

03.05.2006

**Uta Scheer (Kassel):
Queer Invasion. Körper, Geschlecht und Sexualität in aktuellen Science Fiction Serien (Medienwissenschaft)**

Seit Ende der 1990er erleben Aliens, die unerkannt als Formwandler, Body Snatchers o. ä. ‚in unserer Mitte‘ leben und die vorher vor allem aus Alieninvasions-Filmen der McCarthy-Ära bekannt waren, in Science-Fiction-Serien eine Renaissance. Queere SciFi-Forschung hat dabei gezeigt, dass die ‚unerkannten‘ Aliens der 1950er auch als Verkörperungen der ‚homosexuellen Gefahr‘ interpretiert werden müssen. Ausgehend von dieser Erkenntnis wird anhand verschiedener Beispiele aus aktuellen SciFi-Serien erörtert, wie deren Alieninvasions-szenarien sexuell/geschlechtlich als *queer* dekodierbar sind und warum diese Szenarien in vermeintlich *queer friendly* TV-Zeiten wieder Hochkonjunktur haben.

17.05.2006

**Ulla Wischermann (Frankfurt):
Vom Sprechen über Scham und Ehre zum Anspruch auf Lust und Begehren - Sexualitätsdiskurse in 100 Jahren Frauenbewegung (Mediensoziologie)**

Frauenbewegungen haben historisch und aktuell das ‚private‘ Thema Sexualität auf die ‚öffentliche‘ Agenda gebracht. Dabei artikulierten sie ein Selbstbestimmungsrecht auf den eigenen Körper und den Anspruch auf sexuelle Autonomie. Der Vortrag zeichnet Entwicklungen und Ausdifferenzierungen des Sexualitätsdiskurses in der deutschen Frauenbewegung nach. Er beschreibt die damit verbundenen Ideen, Ziele, Forderungen und Kämpfe und fragt nach ihrer Bedeutung für die gesellschaftliche Normierung von Sexualität und Körper.

Zeit: jeweils mittwochs, 18-20 Uhr
Ort: Uni-Turm, Raum 238 (2. OG)

Kolloquium Programm

31.05.2006

**Heiko Motschenbacher (Bamberg):
Speaking the Gendered Body.
Zur sprachlichen Konstruktion des Geschlechtskörpers (Linguistik)**

Postmoderne Genderauffassungen gehen davon aus, dass der Geschlechtsbinarismus Frau – Mann zu einem entscheidenden Teil ein sprachlich evozierter ist. Dies wird zunächst deutlich, wenn genderisierte Personenbezeichnungen (*woman / man, girl / boy*) auf Menschen verweisen. In diesem Beitrag soll gezeigt werden, dass es darüber hinaus andere sprachliche Genderisierungsmechanismen gibt, die stärker auf den Körper im eigentlichen Sinne rekurren. Den Schwerpunkt bilden Ausführungen zur sprachlichen Körperkonstruktion in Werbeanzeigen der beiden Zeitschriften *Cosmopolitan* und *Men's Health*.

21.06.2006

**Elisabeth Rohr (Marburg):
Piercing und Tattoo als Ausdruck weiblicher Adoleszenzkonflikte (Interkulturelle Erziehung)**

Piercings und Tattoos zählen zu den sogenannten „bodymodifications“ und sind neben Schönheitsoperationen und selbstverletzendem Verhalten eine zwar weit verbreitete, jedoch weniger anstößig erscheinende und teilweise sogar sozial akzeptierte Form der Körpermanipulation. Im Vortrag sollen sowohl Verbindungen zu traditionellen Formen ethnischer Körpermanipulation im Kontext von Initiationsritualen wie auch die Bedeutung von Piercings und Tattoos für die Bewältigung weiblicher Adoleszenzkonflikte in der Moderne herausgearbeitet werden.

Zeit: jeweils mittwochs, 18-20 Uhr
Ort: Uni-Turm, Raum 238 (2. OG)

Kolloquium Programm

28.06.2006

**Hille Haker (Frankfurt):
Die Gabe des Körpers - Die vergessene Geschichte der Stammzellforschung (Ethik/Kath. Theologie)**

Seit im vergangenen Jahr verschiedene Skandale im Kontext der Reproduktionsmedizin sowie der embryonalen Stammzellforschung öffentliche Aufmerksamkeit erlangten, sind Eizellspenden aus der Tabuzone der beiden umstrittenen Medizinfelder herausgetreten. Warum aber sind Eizellspenden überhaupt sensible Praktiken der Biomedizin, die zum Teil als Straftat gelten, zum Teil unter staatlicher Aufsicht stehen, zum Teil aber uneingeschränkt privatwirtschaftlich organisiert werden? Welche sozialen Bilder, insbesondere der altruistischen Gabe des (Frauen-)Körpers, sind wirkmächtig, wie kann die feministische Bioethik den „Diskurs über die Gabe“ kritisch befragen? Der Vortrag ist als Problem-Exposé gedacht, der ein Gespräch über den Horizont der aktuellen biomedizinischen Entwicklungen und ihren Zusammenhang zur Geschlechterforschung ermöglichen soll.

12.07.2006

**Mechthild Bereswill (Frankfurt/Hannover):
Gewalt als Verkörperung von Männlichkeit? (Soziologie)**

Im Mittelpunkt des Beitrags steht die kritische Reflexion auf Grundannahmen gegenwärtiger Männlichkeitsforschung. Hier wird insbesondere die Gewalt junger Männer als funktional für die Aneignung eines männlichen Geschlechtshabitus und die Reproduktion männlicher Herrschaft gesehen (Bourdieu, Meuser). Der Körper wird in diesem Kontext als „sozialer Akteur“ (Connell) und als Handlungsressource zur Konstruktion hegemonialer Männlichkeit thematisiert; Gewalt *zwischen Männern* als Mittel, um Geschlechterordnungen zu stabilisieren. Diese theoretischen Setzungen werden zu einer eigenen empirischen Studie zu den Selbstentwürfen marginalisierter junger Männer in Beziehung gesetzt und anhand einer qualitative Fallanalyse heraus gefordert. ■